

**Festansprache des Herrn Landtagspräsidenten
Dr. Matthias Rößler zur Verleihung der Ehrendoktorwürde
der TU Chemnitz am 06. Mai 2011, 10.00 Uhr, TU Chemnitz**

Magnifizenz,
verehrte Herren Präsidenten und Vorsitzende,
Spektabilität,
sehr geehrte Festgäste,
vor allem aber: sehr geehrter Herr Prof. Winterkorn,

ich möchte mich recht herzlich für Ihre freundliche Einladung zur feierlichen Verleihung der Ehrendoktorwürde an den Vorstandsvorsitzenden der Volkswagen AG Professor Martin Winterkorn bedanken.

Es ist für mich eine große Ehre, Ihnen, Herr Winterkorn, aus diesem festlichen Anlass die Grüße und Glückwünsche der Abgeordneten des Sächsischen Landtags und der Sächsischen Staatsregierung, überbringen zu können.

Und ich überbringe Ihnen insbesondere die Grüße und Glückwünsche der Sächsischen Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Frau Prof. von Schorlemer, die heute nicht in Chemnitz sein kann.

Dies ist ein großer Tag für uns alle: für die Technische Universität Chemnitz, für Volkswagen und für den Forschungsstandort Sachsen.

Von diesem Festakt geht, in mehrfacher Hinsicht, ein Zeichen aus.

Es ist ein Zeichen für den Forschungsstandort Sachsen, das Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft miteinander verbindet und uns ins Bewusstsein rückt, dass Tradition und Innovation untrennbar miteinander verbunden sind.

Das 175jährige Jubiläum der TU Chemnitz richtet unseren Blick zuerst auf die Vergangenheit.

Die ingenieurtechnische Ausbildung hat hier eine lange und nachhaltige Tradition.

Bereits 1836 begründete die Königliche Gewerbschule den Ruf dieser Stätte der Bildung und des Fortschritts.

Hier studierten und lehrten Persönlichkeiten, die mit Erfolg zur Entwicklung von Wissenschaft und Technik in Sachsen und darüber hinaus beigetragen haben.

Nicht zuletzt besteht eine unmittelbare Folge dieser Vorleistungen darin, dass in Sachsen seit über einhundert Jahren Automobile gebaut werden.

Dafür steht Volkswagen Sachsen heute als ein Symbol und ein Sinnbild unserer Gegenwart.

Der Automobilstandort Westsachsen, die Achse Zwickau-Chemnitz mit dem Fahrzeug- und dem Motorenwerk, ist Ausdruck für die erfolgreiche Verbindung, die Sachsen und der Volkswagen Konzern miteinander eingegangen sind.

Ohne VW mit seinen über 7.000 Beschäftigten, die ein Zehnfaches an Arbeitsplätzen in Westsachsen nach sich gezogen haben, gäbe es den Automobilstandort Sachsen heute nicht.

VW ist unser wichtigster Partner im Bereich der Produktinnovation.

Mit seinen großartigen Innovationen in Zwickau hat VW die Tür aufgestoßen und die Initialzündung dafür geleistet, dass Sachsen an seine Traditionen anknüpfen konnte und wieder zum Automobilland geworden ist.

Bei uns in Sachsen können – anders als vielleicht zukünftig in Baden-Württemberg – noch mehr große und leistungsstarke Autos mit niedrigem Spritverbrauch gebaut werden. Als echte Ingenieure wissen wir, dass es nicht auf Dogmen, sondern auf den Wirkungsgrad ankommt. Das gilt im Automobilbau und in der Wirtschaft genauso wie in der Politik.

Dass wir Visionen gemeinsam verwirklichen können, haben wir zuletzt am Beispiel der Gläsernen Manufaktur eindrucksvoll unter Beweis gestellt.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Volkswagen AG, Prof. Dr. Ferdinand Piech, hat fest an den Standort Dresden geglaubt und allen Widerständen zum Trotz an diesem einzigartigen Projekt festgehalten und es durchgesetzt.

Heute gibt das Ergebnis allen unseren Erwartungen Recht.

Die Automobilmanufaktur ist heute Bestandteil des Gesamtkunstwerkes Dresden.

Auch deshalb freue ich mich, dass uns Ferdinand Piech heute an seinen Visionen für Automobilstrategien des 21. Jahrhunderts teilhaben lassen will.

Er wird den Blick in die Zukunft richten, einer Zukunft, die auch dem Forschungsstandort Sachsen gehört.

Ich selbst habe nie daran gezweifelt und will es heute noch einmal betonen, dass der Forschungsstandort Sachsen eine Spitzenposition in Deutschland und in Europa einnehmen wird.

Schon heute steht unsere Forschungslandschaft mit vier großen staatlichen Universitäten, fünf Fachhochschulen und einer großen Anzahl leistungsfähiger außeruniversitärer Forschungseinrichtungen an der Spitze der östlichen Bundesländer.

Universitäten und Fachhochschulen sind natur- und ingenieurwissenschaftlich ausgerichtet und technisch geprägt.

Drei unserer vier Universitäten sind die Technischen Universitäten in Dresden, Freiberg und hier in Chemnitz.

Die Einrichtungen der Fraunhofer-Gesellschaft und der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried-Wilhelm-Leibniz, die Institute der Max-Planck-Gesellschaft sowie das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung haben sich innerhalb der neuen Bundesländer in Sachsen konzentriert.

Das Fraunhofer-Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik IWU hat seit Jahren exzellente Kooperationsbeziehungen zu Volkswagen.

Im Maschinen- und Fahrzeugbau, der Mikroelektronik, Nanotechnologie, den Material- und Werkstoffwissenschaften hat sich das Land im Wettbewerb hervorragend positioniert.

Gerade deshalb können wir es uns nicht leisten, in den Bereichen Forschung und Entwicklung an Fahrt zu verlieren.

Der Freistaat stellt im Rahmen der sächsischen Landesexzellenzinitiative Mittel des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und des Landes für die Spitzenforschung bereit.

Die TU Chemnitz erhält, um nur ein Beispiel zu nennen, für das Spitzentechnologiecluster eniPROD unter der Leitung von Prof. Reimund Neugebauer Fördermittel für energieeffiziente Produkt- und Prozessinnovationen in der Produktionstechnik.

Die einzige vom Bund geförderte Innovationsallianz zur Produktionstechnologie unter dem Thema „Green Carbody Technologies“ mit bundesweit 60 Partnern und Volkswagen wird hier am Standort Chemnitz durch das Fraunhofer IWU und die Technische Universität wissenschaftlich koordiniert.

Bereits im Jahr 2008 wurde ein Programm aufgelegt, um den wissenschaftlichen Nachwuchs in Sachsen zu stärken.

Damit verbindet sich für uns die große Herausforderung, noch mehr junge Menschen für die Ingenieurwissenschaften zu gewinnen und für ein Ingenieurstudium zu motivieren.

Durch Qualifizierungsoffensiven und die Anwerbung von Abiturienten gibt Sachsen eine bildungspolitische Antwort auf den demografischen Wandel.

Unsere Wissenschaftsministerin Prof. Sabine von Schorlemer setzt sich für die Entwicklung dieses enormen Potenzials im Hochschul-, Wissenschafts- und Technologiebereich ein.

Sie baut bei der Förderung von Exzellenz und Innovation auf soliden Grundlagen auf.

Kein Bundesland gibt auf dem Feld der staatlich finanzierten Forschung pro Kopf mehr Geld als der Freistaat Sachsen aus.

Bei diesen Pro-Kopf-Ausgaben befindet sich Sachsen mit unserem Nachbarn Bayern auf Augenhöhe.

Wir brauchen den Vergleich mit den leistungsstärksten deutschen Ländern nicht mehr zu scheuen, auch wenn Sachsen aufgrund seiner mittelständisch geprägten Wirtschaft im Unternehmensbereich noch längst nicht über eine so hohe Forschungsdichte wie die alten Bundesländer verfügen kann.

Diese Lücke wird gegenwärtig durch besonders hohe staatliche Forschungsausgaben kompensiert.

Wir besitzen sowohl die Basis als auch das Potenzial, um mittelfristig auch noch in diesem Aufholprozess, der nicht in unserem Leistungsvermögen, sondern in den historischen Umständen seine Ursache hat, erfolgreich zu sein.

Wir haben also zugegebenermaßen nicht alle Tage einen Grund, unsere Erfolge zu feiern.

Dafür haben wir gelernt, mit Niederlagen umzugehen, kritische Situationen als Herausforderungen zu begreifen und gestärkt aus ihnen hervorzugehen.

Die heutige Stunde *ist* die Stunde des Erfolges.

Mit der Anerkennung und Würdigung seiner herausragenden Verdienste mit der Verleihung der akademischen Würde eines Ehrendoktors an Professor Martin Winterkorn werden

- seine hervorragenden Innovationen bei der Entwicklung von VW zu einem weltweit führenden Automobilkonzern
- seine strategischen Entscheidungen zur Entwicklung von Kernkompetenzen hier am Standort Deutschland, aber auch und vor allem
- die Qualität der Kooperation zwischen VW und dem Forschungsstandort Sachsen

in besonderer Weise gewürdigt.

Es ist die Bündelung dreier Kräfte, die sich mit den Traditionen der Vergangenheit und den Innovationen der Gegenwart in Zukunft zum Segen unseres Freistaates Sachsen und seiner Bürger entfalten werden.

Davon bin ich fest überzeugt.

Ich danke Ihnen.